Tätigkeitsbericht der Arbeitsgruppe ASTIN für das Jahr 1976

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Vereinigung Schweizerischer Versicherungsmathematiker = Bulletin / Association des Actuaires Suisses = Bulletin / Association of Swiss Actuaries**

Band (Jahr): **76 (1976)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tätigkeitsbericht
der Arbeitsgruppe ASTIN für das Jahr 1976

Die Arbeitsgruppe ASTIN hat in der vergangenen Berichtsperiode zwei Sitzungen durchgeführt, in denen bei grosser Beteiligung interessante Probleme besprochen wurden.

Die erste Tagung fand am 16. Juni in Zürich statt. In einem ersten Referat zeigte Prof. Bühlmann, wie man die Martingaltheorie in der Lebensversicherung anwenden und daraus eine wahrscheinlichkeitstheoretische Darstellung für die Reserven ableiten kann.

In einem zweiten Vortrag untersuchte Herr Laurent die Auswirkungen der Teuerung auf die Prämienzuschläge für höhere Garantiesummen in der allgemeinen Haftpflichtversicherung und zeigte insbesondere, dass der Prämienzuschlag teuerungsunabhängig ist.

Anschliessend befasste sich Prof. Romer mit den Deckungsprämien für das Auftreten grosser Schäden in der Nichtlebensversicherung. Nach seinen Ausführungen lässt sich die Gesamtprämie für die Deckung von Grossschäden durch einen Sicherheitszuschlag ergänzen, welcher die Zufallsschwankungen in Zahl und Höhe erfasst. Es wurde gezeigt, wie der Zufallsgefahr grosser Schäden durch eine besondere Rückstellung begegnet werden kann oder wie ein Rückversicherer seine Prämie für Grossschäden zu ermitteln hat.

Zum Abschluss der Sitzung berichtete Herr Diethelm über eine Arbeit von Strauss zum Thema «Computerverfahren zur Bestimmung der Gesamtschadenverteilung und ihre Anwendung zur Abschätzung der Grossschadenentwicklung». Bekanntlich hat die Dichte der Gesamtschadenverteilung die Form

$$g(x) = \sum_{1}^{\infty} p(r) f^{*r}(x)$$

Es ist aber ausserordentlich schwierig, die hier auftretende unendliche Summe sowie die Faltung zu berechnen. Aus diesem Grunde wurde ein vereinfachter Algorithmus entwickelt, welcher diesen Problemen Rechnung trägt.

Die zweite Tagung fand anlässlich der Jahresversammlung der Vereinigung am 24. September in Neuenburg statt.

In einem ersten Vortrag nahm Prof. B. de Finetti zu grundlegenden Problemen der Wahrscheinlichkeitsrechnung Stellung. De Finetti ist wohl der berühmteste Repräsentant des Subjektivismus, d. h. er versteht die Wahrscheinlichkeit als subjektive, durch Beobachtungen begründete Meinung über zukünftige Ereig-

nisse. Diese Auffassung erlaubt einen einheitlichen Aufbau der Wahrscheinlichkeitsrechnung ohne implizite, scheinbar «klare» Eigenschaften zu gebrauchen.
Als zweiter Referent zeigte G. Benktander, wie man eine einfache obere Grenze für einen Höchstschadenrückversicherungsrisikoprämiensatz (HSRVP) aus einem Schadenexzedentenrisikoprämiensatz berechnen kann.
Da im üblichen Poisson–Pareto-Fall sich der HSRVP durch die bekannte Formel von H. Ammeter bestimmen lässt, war es ihm möglich, die Güte der Schätzung an einem Beispiel explizite zu illustrieren.
Prof. E. Franckx zeigte in einem lebhaft vorgetragenen Referat, dass es mit Hilfe der Theorie der sequentiellen Stichproben möglich ist, die Probleme der Lebensversicherung und der Nichtlebensversicherung in einer gemeinsamen Theorie zu vereinen. So entwickelte er ein Modell, das sowohl die Credibility-Methoden in der Nichtlebensversicherung wie auch die Sterbetafelmethoden miteinschliesst.
Am Ende unseres Berichtsjahres möchten wir nochmals unseren Referenten für die ausgezeichneten Vorträge herzlich danken, insbesondere unserem Präsidenten, Herrn Dr. Kupper, welcher unsere Arbeitsgruppe vorbildlich leitet und stets bestrebt ist, uns neue Ideen und Modelle vor Augen zu führen.

Der Protokollführer: *W. Kellenberger*

Kurzmitteilung

Mitgliederversammlung 1977

Die nächste Mitgliederversammlung unserer Vereinigung findet vom 16. bis 17. September 1977 in Luzern statt.